



Foto links: Dr. Christopher Grünewald, Vorsitzender der VZP

Foto rechts: Dr. Jan Klingele, geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke

[VERSICHERUNGSSTELLE ZELLSTOFF UND PAPIER]

NACHHALTIGKEIT UND OPTIMIERUNG IN DER PAPIERWIRTSCHAFT

Die Versicherungsstelle Zellstoff und Papier (VZP), Düsseldorf, lud in diesem Jahr zu einem Informationstag für ihre Mitglieder ein, der vor allem über Nachhaltigkeitsthemen, aber auch über Trends und Veränderungen in der Papierwirtschaft informierte.

Dabei sprachen Jörg Sommer, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Umweltstiftung, Dr. Jan Klingele, geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke, Arne Kant, Principal bei Pöyry Management Consulting, und Gerhard Brucker, Chefredakteur der Aktuellen Papier-Rundschau.

Nach der Eröffnung durch den VZP-Vorsitzenden Dr. Christopher Grünewald appellierte Jörg Sommer mit eindringlichen Bildern an das Umweltbewusstsein seiner Zuhörer. Dabei begann er mit einer Bestandsaufnahme. Dazu gehört:

- 50 % der Waldfläche des Planeten ist verschwunden,
- 80 % der Meere sein überfischt
- 50 % des Süßwassers wird verbraucht,
- 90 % der Biomasse ist mittlerweile anthropogen (also vom Menschen gemacht),
- seit 1960 hat sich der Energieverbrauch um 1600 % erhöht,
- die derzeitige CO₂ Konzentration ist die höchste seit 300.000 Jahren,
- wir sind nach wie vor von Erdöl abhängig, und 25 % des gewonnenen Mülls geht in den verkehrten Verkehr, häufig wird Öl auch zu Müll, etwa bei Plastikverpackungen.

Um dem Einhalt zu gebieten, müssen Regularien in Zukunft die Gesellschaft verändern und ein Unternehmen müsse sich fragen, wie es zukunftsfähig wird. Dabei gelte es, den Energieverbrauch, den Transport und den Umgang mit Rohstoffen zu verändern. Ein Kreislaufdenken müsse einsetzen. Sommer zeigte sich davon überzeugt, dass das batteriebetriebene Auto kein Erfolg wird, und jede Art von Kreislaufwirtschaft immer wichtiger werde. Für die Unternehmen bedeutet dies, auf eine maximale Energieeffizienz zu achten, qualitatives Wachstum und nicht quantitatives anzustreben und einen minimalen Transportaufwand zu betreiben.

Nachhaltigkeit bei einem Wellpappenhersteller

Dr. Jan Klingele, der geschäftsführende Gesellschafter der Klingele Papierwerke, Remshalden, zeigte eindrucksvoll viele Beispiele, wie es dem Unternehmen in den letzten Jahren gelungen ist, den CO₂ Abdruck deutlich zu verringern. Bei der Produktion von Wellpappenverpackungen konnte der spezifische Stromverbrauch vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2017 trotz erheblicher Energie-Einsparanstrengungen nur auf gleichem Niveau

gehalten werden, weil moderne Wellpappenverarbeitungsanlagen deutlich mehr Strom verbrauchen. Bei der Papierherzeugung dagegen gelang es, den Stromverbrauch pro Tonne Papier um 30% zu senken. Die Einsparungen bei Wärme bzw. Dampf waren in beiden Bereichen erfreulich und betragen bei der Wellpappe 31% und beim Papier 29%.

Klingele beleuchtete die verschiedenen Ansätze des Unternehmens, Energie nachhaltig bereitzustellen. Dazu gehören die Energiegewinnung aus Biomasse, Biogas, Sonnenlicht und Wind, aber auch der Einsatz so genannter Ersatzbrennstoffe (EBS), die aus grob vorsortierten Abfällen und Reststoffen bestehen. Im Klingele-Papierwerk in Weener werden mit einem modernen EBS-Kraftwerk rund die Hälfte des Strombedarfs und der gesamte Wärmebedarf der Papierfabrik ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe erzeugt. Die dabei notwendigen Genehmigungen konnten von den Behörden zügig erteilt werden, auch deshalb, weil das Unternehmen früh mit den Menschen vor Ort offen redete.

Klingele bemängelte in seinem Vortrag, dass eine langfristige Planbarkeit von Energieerzeugungsanlagen häufig durch ständig veränderte politische Vor-



Jörg Sommer, Vorstandsvorsitzender der deutschen Umweltstiftung (links), und Moderator Axel Liebetrau

Trends und Veränderungen in der Papierwirtschaft

Gerhard Brucker sprach über einige Trends und Veränderungen, die die Papierwirtschaft direkt in deutlichem Umfang berühren. Dazu gehört das Internet, das seit Jahren für einen deutlichen Verbrauchsrückgang bei grafischen Papieren sorgt. Für die Papiererzeuger führt dies dazu, dass nur noch die kostengünstigsten grafischen Papiermaschinen betrieben werden, und zahlreiche Produktionskapazitäten stillgelegt wurden. Eine einst von hohen Wachstumsraten verwöhnte Teilbranche der Papierwirtschaft musste deshalb Tausende von Mitarbeitern entlassen und auf Krisenmanager setzen, die es so in der Branche vorher nicht gab. Einer der Gründe für diese Notwendigkeit ist eine rein an Kosten orientierte Preisfindung. Der Referent zeigte, dass z.B. die thailändische Firma Double A Paper mit dem in Asien sehr bekannten Künstler Psy (Gangnam Style) im Fernsehen für Kopierpapier Werbung macht. So erhält das Commodity-Produkt Kopierpapier ein Markenimage und kann damit zu höheren Preisen verkauft werden. Brucker resümierte, dass grafische Papiere dennoch nicht tot sind. Der Turnaround im Verbrauch werde auch bei den entwickelten Ländern kommen. Und auch in 100 Jahren werden Menschen Bücher lesen, sich auf Papier Notizen machen und Prospekte bei einem Handelsbetrieb mitnehmen, so seine Prognose.

Die positive Kehrseite der Entwicklung des Internets sei ein stark wachsender Onlinehandel, der mit einem massiven Zuwachs von Verpackungen aller Art, insbesondere denen aus Wellpappe, verbunden ist. Was früher in großen Gebinden ins Kaufhaus gebracht wurde, wird heute einzeln in verschiedensten Verpackungen zum Käufer geschickt. Der Onlinehandel wirft allerdings einige grundsätzliche Fragen auf, da sich der so genannte First Moment of Truth – also der erste Moment, in dem der Letztverbraucher das Produkt dreidimensio-

gaben nicht gegeben sei. Nach Abschluss der aktuell noch laufenden restlichen Investitionen wird Klingele über die Hälfte seines Strombedarfs regenerativ oder mit Hilfe von Ersatzbrennstoffen erzeugen – der Wärmebedarf wird sogar zu 80% aus diesen Quellen gedeckt werden.

Weltweit Bau von einer neuen Papiermaschine pro Woche

Arne Kant zeigte in seinem Vortrag anhand zahlreicher Beispiele, wie Fertigungsanlagen der Papierwirtschaft heute unter dem Diktat des Kostendrucks, aber auch der Nachhaltigkeit optimiert werden. Prinzipiell unterschied er zwischen Neubauten – den sogenannten Greenfield Investitionen –, Umbauten – dazu gehören auch grafische Papiermaschinen auf denen Verpackungspapiere hergestellt werden – und Maschinenoptimierungen mit geringem Kapitaleinsatz. Die globale Investitionsanteile der Papierindustrie sieht so aus, dass die Kapazität von 2016 bis 2025 um 141 Millionen t steigen soll. Zu beachten bei dieser Rechnung ist, dass im gleichen Zeitraum 86 Millionen t Kapazitäten stillgelegt werden. Per Saldo entspricht dies etwa einer neuen Papiermaschine pro Woche. Eine Zahl, die doch viele der Zuhörer verblüffte und zeigt wie die Branche weltweit wächst.

Anhand der Angebotskurve für Zeitungsdruckpapier in Europa zeigt bekannt wie fallenden Marktpreise dafür sorgen dass immer mehr Zeitungsdruckpapier Maschinen aus dem Markt genommen werden. Von vom Jahr 2002 fiel der Preis für Zeitungsdruckpapier von 750 € pro Tonne auf durchschnittlich 450 € pro Tonne. Diesen Preis können

nur wenige Papiererzeuger in ihren Kosten abbilden, so das zahlreiche Zeitungsdruckpapier Maschinen abgestellt werden mussten.

Das Gesamtergebnis der Optimierungsmaßnahmen in der Papierindustrie kann sich durchaus sehen lassen. Der Frischfasereinsatz ist bei den Papiererzeugern vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2015 um 5 % auf nur noch 41 % reduziert worden. Beim Frischwasserverbrauch betrage die entsprechende Zahl minus 7 % und bei der Primärenergie minus 8,5 %. Die direkten CO₂-Emissionen pro Tonne produziertem Papier fielen gar um 26 % auf 310 kg pro Tonne erzeugtem Papier. Die Emissionen bei Stickoxiden (SiO₂) ging Baum 60 % auf 160 kg Schwefel pro Tonne erzeugtem Papier zurück.

Kant stellte auch einen interessanten Vergleich des Neubaus einer Wellpappenroh-Anlage im Vergleich zum Umbau einer grafischen Papiermaschine an. Dabei zeigt sich unter Berücksichtigung zahlreicher Variablen, dass der Neubau um ca. 3 Mio. Euro pro Jahr teurer ist.

Große Möglichkeiten soll in Zukunft auch die Weiterverarbeitung von Lignin, dass in modernen Zellstofffabriken gewonnen werden kann bieten. Bei der Verwertung von Lignin stehen wir heute noch am Anfang.

Der Referent wies außerdem darauf hin, dass flankierende ordnungspolitische Rahmenbedingungen die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Tätigkeit fördern. Das Synergien zwischen ökonomischen und ökologischen Optimierung Projekten existieren, lasse sich anhand zahlreicher Beispiele dokumentieren.



Arne Kant, Principal bei Pöyry Management Consulting

Vorstand und Redner der VZP-Tagung



nal sieht – vom stationären Laden in die eigenen vier Wände des Käufers verschiebt. Häufig reagieren Hersteller so, dass sie die Verpackung deshalb aufwändig gestalten. Ein neuer Trend besteht darin, im Internet bestellte Produkte mit

einem individualisierten Druck zu versehen. So könnten Teile der Bestelldaten für den Druck der Verpackung übernommen werden. Mittlerweile gibt es auch zahlreiche Beispiele, wie Digitaldruck nutzbar ist, um das gleiche Pro-

dukt am Point of Sale leicht unterschiedlich aussehen zu lassen. In einem weiteren Teil ging der Referent detailliert auf ein verändertes Verbraucherverhalten und die Möglichkeiten, weltweit vermehrt Faser zu gewinnen, ein. |

[ÜBERNAHME]

Smurfit Kappa-Werke Hilpertsau und Weisenbach sind verkauft

Die beiden Smurfit Kappa-Werke in Hilpertsau und in Weisenbach sind an die Münchner Investmentfirma LIVIA verkauft worden. In beiden Werken arbeiten 298 Mitarbeiter.

Eine offizielle Begründung von Smurfit Kappa für den Verkauf besteht darin, dass das dort hergestellte Produktprogramm aus Faltschachtelkartons nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehört. Einen Kaufpreis nannten die Parteien nicht. Der Betriebsrat von Smurfit Kappa erklärte, er sei kurzfristig informiert worden. Peter Löw, sagte den Badischen Neuen Nachrichten, Livia wolle gemeinsam mit den Mitarbeitern die langjährigen Kundenbeziehungen weiter ausbauen und neue Kunden akquirieren, um in den bestehenden Geschäftsfeldern Produktion und Verarbeitung von Faltschachtelkarton weiter zu wachsen.

Die Bundestagsabgeordnete Gabriele Katzenreck (SPD) wird vom Badischen Tagblatt zitiert mit den Worten, dass die Nachricht bei ihr unangenehme Erinnerungen an die Schließung der Papierfabrik Stora Enso in Wolfsheck im Jahr 2008 hervorrufen.

Wer ist Livia, wer steckt dahinter?

Die Livia Emerging Markets AG hat nach eigenen Angaben das Ziel, Investitionsmöglichkeiten mit deutlich überdurch-

schnittlichem Wachstumspotenzial auf verschiedenen Feldern zu finden. Das Unternehmen gehört zu den Investmentaktivitäten im Bereich der sich entwickelnden Märkte von Prof. Dr. Dr. Peter Löw, der die Livia (Löw International Ventures & Investment Activities)-Gruppe besitzt. Löw ist eine der schillerndsten Figuren im deutschen Investment Business und einer der reichsten Deutschen mit einem geschätzten Vermögen von 250 bis 350 Mio. Euro.

Er hat seit 1992 nach eigenen Angaben ca. 200 Unternehmen gekauft. Er ist Mitglied des Senats der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI., Heiligenkreuz/Österreich. 2013 wurde er dort zum Honorarprofessor für Wirtschaftsphilosophie berufen. Er promovierte in Jura und Geschichte.

Löw hat unter anderem über die ihm damals gehörende Firma Arques das Stora Enso-Werk Wolfsheck abgewickelt. Arques gründete auch die Arquana Print & Media, die der größte Rollenoffsetdruckbetrieb in Europa werden sollte. Diese ging später insolvent. Mit seinem Geschäftspartner und Studienfreund



Prof. Dr. Dr. Peter Löw, Inhaber der Livia AG

QUELLE: LIVIA AG

Martin Voderwülbecke hatte er die dpda Agentur (ein kleiner Wettbewerber zur dpa) übernommen. Später musste er mit diesem Unternehmen ebenfalls Insolvenz anmelden. Die Berliner TAZ schrieb damals über Löw bei dessen Pleite mit der Nachrichtenagentur dpda, dass seine Weggefährten mit Peter Löw vor allem Geltungsbedürfnis und Größenwahn verbinden. Ein Oligarch diskutiere nicht, er verfüge.

Außerdem wickelte Löw die Firma Gigaset (schnurlose Telefone) für Siemens ab. Weitere übernommene Firmen waren z.B. Weltbild, die Adler Mode Märkte und die SNT AG. | G.B.